

Knaus gegen Anti-Baby-Pille

VZ 17.11.66

Der berühmte Frauenarzt verteidigt seine Methode

Mailand, 16. November. — Inmitten der fast täglich aus aller Welt eintreffenden Meldungen über die verschiedensten Anti-Baby-Pillen meldete sich kürzlich der bekannte Wiener Gynäkologe Prof. Dr. Hermann Knaus zu Wort und verteidigte die von ihm gemeinsam mit dem Japaner Prof. Ogino entwickelte „Kalender-Methode“ zur Empfängnisverhütung.

Die Mailänder Tageszeitung „Corriere della Sera“ hatte im vergangenen Juli einen Artikel veröffentlicht, in dem die Methode Knaus-Ogino als „unsicher“ und „wissenschaftlich nicht exakt“ bezeichnet worden war. Vor einigen Tagen druckte das Blatt einen Brief des Wiener Gynäkologen ab, in dem dieser zu den Angriffen sehr entschiedenen Stellung nimmt.

Prof. Dr. Knaus erklärte in dem Schreiben, er möchte in Abrede stellen, daß seine Methode wissenschaftlich nicht exakt sei, denn sie basiere

auf drei Tatsachen: Erstens könne eine Befruchtung nur wenige Stunden nach dem Eisprung erfolgen, dies bedeute ein Maximum von sechs Stunden; zweitens behalten die Spermien ihre Befruchtungsfähigkeit im weiblichen Organismus nur 30 bis 40 Stunden; und schließlich finde der Eisprung stets 14 Tage vor Beginn der nächsten Menstruation statt.

Diese drei Tatsachen seien wissenschaftlich eindeutig erwiesen. Für die genaue und praktische Anwendung seiner Methode sei jedoch erforderlich, daß jede Frau einen Kalender führe, um ihren individuellen Monatszyklus festzustellen.

Prof. Dr. Knaus wies darauf hin, daß alle Fehlschläge, die seiner Methode angelastet werden, ausschließlich auf ein unrichtiges oder irrtümliches Verhalten zurückzuführen seien. Der Gynäkologe wehrte sich auch gegen den Vorwurf, seine Methode habe

eine „Mechanisierung der Gefühle“ zur Folge. „Im Gegenteil“, meinte Professor Dr. Knaus dazu, „eine periodische und kontrollierte Abstinenz steigert die ehelichen Freuden und erhöht das gegenseitige Verlangen.“

VZ vom 17. NOVEMBER 1966